

Fairy Tale Pictures - Masterworks for Viola and Piano

aud 95.424



4 0 0 9 4 1 0 9 5 4 2 4 4

[American Record Guide 2/2004 \(Fine - 2004.03.01\)](#)



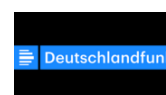
Vidor Nagy is the principal violist of the Württemberg Orchestra in Stuttgart. He is originally from Budapest, and his playing has many characteristics I associate with excellent Hungarian playing. Though it is by no means weak, Nagy's lyrical playing has a light touch and a soft-spoken vocal quality. I very much like the way he plays the Märchenbilder and admire the way he gives the low register sextuplets in III a fanciful and almost ponticello quality.

It is nice to hear the Rebecca Clarke sonata played in a delicate and rhapsodic style and with a little bit of Hungarian accent, especially in II. I also like the intimacy of the Kodaly Adagio, a piece from 1905 written in a dreamy romantic style.

The Bartok Romanian Rhapsody is a transcription from the original for violin and piano written in 1928 and based on Bartok's own transcription for cello and piano.

The Suite Populaire Espagnole is based on a transcription that Falla made for cello and piano of what were originally six songs. Aside from a somewhat lackluster ending, much of the suite works quite well for viola.

Deutschlandfunk 01.12.1991 (Marita Berg - 1991.12.01)



[Hörbeispiel: Schumann, Märchenbilder: Lebhaft – 1'44]

Rechtzeitig zur kalten Jahreszeit, wenn man sich gerne mit einem Buch oder einer guten Schallplatte in eine warme Zimmerecke zurückzieht, ist jetzt eine neue CD erschienen, die ein ebenso märchenhaftes mit bemerkenswertes Programm zu bieten hat: Einige selten gespielte Werke und die reizvolle Instrumentenpaarung dieser Produktion, mit Bratsche und Klavier, sollten im hektisch anrollenden Weihnachtsgeschäft der Schallplattenindustrie nicht untergehen.

„Märchenbilder – Meisterwerke für Viola und Klavier“ ist der Titel der CD, die jetzt beim Audite-Verlag erschienen ist. Der ungarische Bratscher Vidor Nagy und sein Begleiter Günter Schmidt haben hier Originalkompositionen und Bearbeitungen aufgenommen. Neben den bekannten Namensgebern, den „Märchenbildern“ von Robert Schumann, aus denen Sie zu Beginn schon einen Ausschnitt gehört haben, laden auch Charakterstucke oder Werke mit programmatischem Inhalten von Béla Bartok, Zoltan Kodaly und Manuel de Falla zum Träumen ein.

Aus der „Suite populaire espagnole“ von Manuel de Falla nun „El pano moruno – Das maurische Tuch“: Das

orientalische Flair und das „Gitarre-zupfen“ in den Begleitfiguren kommen in der Bearbeitung für Bratsche sogar besser zur Geltung als in der Originalfassung für Violine und Klavier.

[Hörbeispiel: de Falla, Suite populaire espagnole: El pano moruno – 2'03]

In ihrer Werkauswahl hat die neue CD des Audite-Verlags nicht nur so bekanntes wie de Fallas „Suite Espanole“ zu bieten, mit der „Sonata“ für Viola und Klavier der englischen Bratscherin und Komponistin Rebecca Clarke wurde auch ein sehr selten zu hörendes Werk aufgenommen.

1886 in Harrow geboren, machte Rebecca Clarke vor allem in der Zeit zwischen 1910 und 1940 als Solistin und Kammermusikerin Karriere. Mit ihren Kompositionen, die in Deutschland leider nie richtig bekannt wurden, bereicherte sie die karge Literatur für die Bratsche. In den Jahren 1918 und 1919 hat Rebecca Clarke die „Sonata“ für Viola und Klavier geschrieben. Die Sonate ist deutlich vom Impressionismus beeinflusst und bietet der Viola viele Möglichkeiten: virtuose Brillanz und wehmütige Cantilenen bringen den charaktervollen Ton und die Ausdruckspalette des Instruments voll zur Geltung.

Hören Sie einen Ausschnitt aus dem 3. Satz, „Quasi pastorale“ überschrieben.

[Hörbeispiel: Clarke, Sonata: Quasi pastorale – 3'28]

Der ungarische Bratscher Vidor Nagy und Pianist Günter Schmidt sind seit 10 Jahren ein eingespieltes Team: Auf ihrer neuen „Märchen“-CD beweisen sie Sinn für den Erzahlcharakter der eingespielten Werke, für die gefühlsbetonte, aufregende Erzählweise Rebecca Clarkes ebenso, wie für Manuel de Fallas mediterranen Tonfall oder für die romantischen Märchenbilder Robert Schumanns.

Die sehr direkte Aufnahmetechnik der CD, mit schönem Raumwirkung, bewahrt dem Klavier den Glanz und unterstützt den warmen Farbton der Bratsche. Das deutsch-ungarische Duo musiziert mit sehr viel Seele und legt Wert auf gesangliche Phrasierung in den langsamen Sätzen, gerät aber auch bei den komplizierten folkloristischen Rhythmen in den Werken Bartok's und Kodaly's nie ins Straucheln. In den schnellen Sätzen gehen zwar einige Feinheiten im temperamentvollem Schwung des Ungarn unter und gelegentlich klingt auch der Ton in den Extremlagen leicht verkrampft – trotzdem eine gelungene Werbung für das immer noch vernachlässigte Instrument Bratsche.

Hören Sie zum Schluß nun den ersten Satz der „Märchenbilder“ op. 113 von Robert Schumann, mit Vidor Nagy, Viola, und Günter Schmidt, Klavier.

[Hörbeispiel: Schumann, Märchenbilder: Nicht schnell – 3'52]

Hessischer Rundfunk 16.02.1992 (Manfred Karallus - 1992.02.16)



Melancholie, oft das Ergebnis einer als paradiesisch empfundenen Kindheit, ist...

Full review text restrained for copyright reasons.

Kölner Stadtanzeiger 16. Januar 1992 (MSS - 1992.01.16)



Der Bratscher Vidor Nagy und sein Begleiter Günter Schmidt entfalten in Werken...

Full review text restrained for copyright reasons.

Musikmarkt 01.11.1991 (- 1991.11.01)

musikmarkt

Unter dem Titel „Märchenbilder“ erklingen gefühlsbetonte, ausdrucksvolle...

Full review text restrained for copyright reasons.

Stuttgarter Zeitung 29.08.1991 (oe - 1991.08.29)

**STUTTGARTER
ZEITUNG**

Bei audite ist gerade eben eine CD mit „Marchenbildern“ erschienen, mit...

Full review text restrained for copyright reasons.

Inhaltsverzeichnis

American Record Guide 2/2004	1
Deutschlandfunk 01.12.1991	1
Hessischer Rundfunk 16.02.1992	2
Kölner Stadtanzeiger 16. Januar 1992	3
Musikmarkt 01.11.1991	3
Stuttgarter Zeitung 29.08.1991	3

